

Andacht für Donnerstag, den 9. April 2020

(Dagmar Lassmann)

Jeder Tag derzeit ist schöner,
als der andere.
Wir würden uns so gerne frei draußen bewegen,
anderen Menschen unbeschwert begegnen können.
Guter Gott,
wir bitten Dich,
hilf uns, uns Freiräume zu schaffen,
die wahrzunehmen,
die wir haben
und sie zu leben.

Pessach/das Passahfest hat mit Erinnerung zu tun. Es erinnert an die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, daran, dass das Volk Israel im Schutz der Dunkelheit aufbrechen musste, die stärkende Mahlzeit nur im Stehen einnehmend, damit sie der Rache des Pharaos entgehen konnten. „Dieses Jahr sind wir Sklaven – nächstes Jahr freie Menschen!“ heißt es in der Haggadah, der Erzählung vom Exodus, die bei jedem Passah in der Familie gelesen wird.

Über alle Generationen hinweg wird im Judentum diese Erinnerung wach gehalten. Und erinnern heißt in diesem Fall „sich selbst in das Geschehen hineinstellen“. Es geht nicht um ein Ereignis in der fernen Vergangenheit: „Dieses Jahr sind wir Sklaven – nächstes Jahr freie Menschen!“ Zu allen Zeiten, unter den schlimmsten Umständen, zu Zeiten von Pogromen, immer wurde diese Erinnerung wach gehalten.

Heute ist Gründonnerstag. Die Leidensgeschichte Jesu, derer wir in dieser Woche gedenken, strebt auf ihren Höhepunkt zu. All das, woran wir uns jetzt erinnern, ist nach der Überlieferung zu Pessach geschehen. Vor allem die letzte Mahlzeit, die Jesus mit seinen Jüngern eingenommen hat, macht diese Verbindung sichtbar. Jesus und seine Jünger haben sich an diesem Abend die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten vergegenwärtigt. Sie haben sich miteinander und mit allen Juden aller Zeiten verbunden, haben sich in die Reihe derer eingeordnet, die aus Ägypten ausgezogen sind.

In einer Zeit, in der wir uns alles andere als frei erleben, wo wir die Wohnung möglichst nicht verlassen sollen, wo wir nicht miteinander Abendmahl feiern können, ein Osterfest, an dem wir nicht mit unseren Familien beisammen sein können, möchte ich mich an dieser Erinnerung orientieren. Ich möchte Befreiung nicht als ein Ereignis in der Vergangenheit sehen, sondern Gottes Befreiungstat, die durch Jesus auch mir gilt, hier und jetzt für mich in Anspruch nehmen.

Gott sei vor uns,
um uns den Weg
der Befreiung zu zeigen.
Gott sei hinter uns,
um uns den Rücken zu stärken
für den aufrechten Gang.
Gott sei neben uns,
eine gute Freundin
ein guter Freund
an unserer Seite.
Amen